**Einführung in die kompetenzorientierte Unterrichtseinheit  
„Caesars Germanenexkurs“**

Neben dem Bellum Helveticum gehört der Germanenexkurs zu der traditionellen Caesar­lektüre. Ausschlaggebend dafür war zum einen schon immer die sprachliche Klarheit der Commentarii und zum anderen ein sich im Laufe der Zeit wandelndes geschichtliches Interesse. Dieses richtete sich noch vor nicht allzu langer Zeit auf den Germanenexkurs als Quelle über die Germanen, inzwischen dagegen eher auf den Germanenexkurs als Quelle über Caesar.

Als Gegenstand der Veranschaulichung kompetenzorientierten Unterrichts bietet sich der Germanenexkurs aus mehreren Gründen an: Erstens lässt er gerade als traditioneller Unterrichtsinhalt neue Unterrichtsmethoden besonders deutlich erkennbar machen, zweitens ermöglicht die Beschäftigung mit der Wahrnehmung von Fremden die Einbeziehung aller vier Dimensionen des Kompetenzbegriffs und drittens ist der bescheidene Umfang von nur vier Kapiteln einfach praktisch für den Versuch einer prägnanten Darstellung kompetenzorientierten Unterrichts.

Worin besteht die Besonderheit kompetenzorientierten Unterrichts? Die Individualität jedes Schülers, das Üben im Unterricht und die Ergebnisse des Lernprozesses finden deutlich stärkere Beachtung als im traditionellen Unterrichtsgeschehen. Konkret bedeutet dies in der vorliegenden Unterrichtseinheit: Lernstandsdiagnosen am Anfang und Ende, methodische Vorentlastung, diagnoseabhängiges Üben, hilfendifferenziertes Übersetzen und themendifferenziertes Textverstehen. Die arbeitsintensive Vorbereitung einer solchen Unterrichtseinheit schließt aus, dass ein Lehrender den gesamten Lateinunterricht nach diesem Modell strukturiert. Da es zudem jeden Lernenden in sehr intensiver Weise fordert, empfieht sich ein Wechsel zwischen Einheiten differenzierten und kollektiven Unterrichts.

Die vorgestellte Unterrichtseinheit wurde 2010 in einer 9. Klasse im Anschluss an die Lehrbuchphase erprobt. Die Lerngruppe von 17 Schülern besuchte jede Woche zwei Doppelstunden Latein. Diese Schüler hatten zuvor drei Jahre lang mit dem Lehrwerk „prima B“ gearbeitet und festigten nun ihren Wortschatz mit „adeo-NORM“, ein Grundwortschatz, der weitgehend dem Vokabular des Lehrwerks entspricht. Die hier präsentierte Unterrichtseinheit war somit in eine ganz bestimmte Situation eingebunden und kann nur mutatis mutandis auf andere Lernverhältnisse übertragen werden. Verbesserungen, die die praktische Erprobung nahelegten, sind in die hier vorgestellte Einheit bereits aufgenommen.

*Unterrichtsplanung*

weiter.gif Methodische und fachliche Kompetenzen in der UE

weiter.gif Verlaufsplanung der UE

Am Anfang des Unterrichts steht die Unterrichtsplanung. Sie geht – anders als die traditionelle Unterrichtsplanung – nicht von kanonischen Inhalten aus, sondern von Kompetenzen, die im Unterricht vermittelt werden sollen. Im Anschluss an die Lehrbuchphase erscheint eine Stärkung der methodischen Fähigkeiten besonders wichtig, da die starke Lernlenkung durch das Lehrwerk ab sofort nicht mehr gegeben ist. Selbstverständlich handelt es sich dabei aber nur um eine Frage der Gewichtung, denn eine isolierte Vermittlung von Methodenkompetenz ohne Personal-, Sozial- und Fachkompetenz ist in der Pädagogik nicht denkbar. Hartmut von Hentig weist im Vorwort des Bildungsplans 2004 darauf hin, dass der Bildungsplan zwar die vier verschiedenen Dimensionen des Kompetenzbegriffs unterscheidet, sich aber einer Festlegung der Bestandteile und ihrer Gewichtung enthält (S. 14).

Ein Schüler, der mit der Autorenlektüre beginnt, braucht vor allem die Fähigkeit, seine erworbene Fachkompetenz derart methodisch zu ergänzen, dass er völlig unbekannte Texte hinsichtlich ihrer Wörter, Einzelsätze und ihres Gesamtsinns erschließen kann. Zu Beginn des Lektüreunterrichts ist es also besonders wichtig, die Fähigkeiten zu vermitteln, Vokabelbedeutungen mittels Wortanalyse oder Lexikon zu erschließen, Sätze mittels einer Übersetzungsmethode zu dekodieren und Texte unter Verwendung grundlegender Analyse- und Interpretationsschritte zu verstehen. Welche Bildungsplan-Standards im Einzelnen bei der Unterrichtseinheit zu Caesars Germanenexkurs verfolgt werden, ist auf der Seite „Methodische und fachliche Kompetenzen in der UE“ dargelegt.

Da das Ziel der Vermittlung von Kompetenzen den Schüler stärker in den Blick nimmt als die inhaltsorientierten Lehrpläne der vergangenen Jahrzehnte, sollte sich auch die konkrete Unterrichtsgestaltung stärker an der Individualität der Schüler orientieren als dies im traditionellen Unterricht der Fall ist. Grundsätzlich kommen dafür Test- und Beobachtungsverfahren in Frage, die bei Paradies-Linser-Greving (Diagnostizieren, Fordern und Fördern, 2007) ausführlich dargelegt und diskutiert werden. In der hier vorgestellten Unterrichtseinheit findet Binnendifferenzierung nach fachspezifischen Fähigkeiten (Übersetzungsstunden) und Interessen (Interpretationsstunden) statt. Die konkrete Planung der sieben Doppelstunden ist auf der Seite „Verlaufsplanung der UE“ aufgeführt.

*1. Doppelstunde: Lernstandsdiagnose am Anfang der Unterrichtseinheit*

weiter.gif Hinweise zur Erstellung und Bewertung der Tests

weiter.gif Lernstandsdiagnose (Tests auf Arbeitsblättern) am Anfang der UE

weiter.gif Lernstandsdiagnose-Tests (digital) am Anfang der UE (Alternative zu den Arbeitsblättern)

weiter.gif Erste Vorentlastung (für Gall.6,21-22): Wiederholung der Übersetzungsmethode

Individuelle Förderung setzt die Kenntnis der vorhandenen individuellen Fähigkeiten und Schwächen voraus. Diese zu ermitteln ist auch der Sinn der seit einigen Jahren durchgeführten Diagnose- und Vergleichsarbeiten, denen allerdings dadurch, dass sie in der Probephase bewertet wurden, immer noch der Ruf eines kleinen Abiturs nachhängt.

Bevor sich die Lerngruppe dem Germanenexkurs zuwendet, bearbeiten die Schüler also vier Tests zu den Bildungsplan-Arbeitsbereichen Wortschatz, Satzlehre, Formenlehre und Texte / Antike Kultur. Gegenstand der Test sind das Vokabular, die Grammatik und das Textverstehen so, wie sie in „prima B“ dargestellt werden. Hinsichtlich der antiken Kultur beschränken sich die Testaufgaben auf die Informationen des Lehrwerks über Caesar und die Germanen. Die Tests können auf Papier oder einer Moodle-Plattform durchgeführt werden.

Für die Gruppeneinteilung in den Übersetzungs-Doppelstunden sind nur die Tests zu Wortschatz, Satzlehre und Formenlehre relevant: Je nach Ergebnis werden Binnengruppen gebildet, die Hilfen zum Wortschatz erhalten, zur Satzlehre, zur Formenlehre oder zum Wortschatz und zur Satzlehre usw. Der Test zu den Arbeitsbereichen Texte / Antike Kultur dient vor allem dem Zweck, den eigenen Lernfortschritt nach Absolvierung eines entsprechenden Tests am Ende der Unterrichtseinheit zu erkennen.

Im zweiten Teil der ersten Doppelstunde wiederholen die Schüler die Übersetzungsmethode, die sie bereits in der Lehrbuchphase erlernt haben. Dabei ist es weniger wichtig, auf welche Methode sie sich stützen (Konstruktions- oder Dreischrittmethode), als vielmehr, dass sie eine (oder mehrere) Methode(n) anwenden.

Das zentrale Problem jeder Übersetzung sind beim traditionellen wie beim kompetenzorientierten Unterricht die Vokabelkenntnisse. Deshalb wird die Förderung methodischer Kompetenzen im Unterricht ergänzt durch Vokabelwiederholung in der Hausaufgabe. Dabei werden keine neue Vokabeln gelernt, sondern mit Hilfe des Grundwortschatzes „adeo“ die bekannten Vokabeln des Lehrwerks „prima“ vertieft: Beide Wortschätze entsprechen sich weitgehend, wobei in „adeo“ zusätzlich Lexem-, Wort- und Sachfelder das Verständnis für die Vokabeln auf eine breitere Grundlage stellen. Wöchentliche Tests sollen zur Lernmotivation beitragen und durch die Vielfalt der Aufgabentypen einem eindimensionalen Bedeutungslernen entgegenwirken.

*2. Doppelstunde: Vorentlastung der Übersetzung von Gall.6,21-22*

weiter.gif Diagnoseabhängiges Wiederholen und Üben

weiter.gif Zweite Vorentlastung (für Gall.6,21-22): Erschließung von Wortbedeutungen

Die Ergebnisse der Lernstandsdiagnose zu Beginn der Unterrichtseinheit werden in vielfacher Weise genützt: In der zweiten Doppelstunde erhalten die Schüler Übungen zu den Arbeitsbereichen, in denen sie bei der Lernstandsdiagnose Schwächen zeigten, in der dritten und fünften Doppelstunde sind die Übersetzungstexte mit individuell angepassten Hilfen ausgestattet und auch die Beratung der Schüler und Eltern kann sich auf die Ergebnisse der Diagnose-Tests stützen. Die diagnoseabhängigen Übungen sind hier in Wortwahl und Grammatikphänomenen auf den Germanenexkurs ausgerichtet, grundsätzlich könnten aber beliebigen Übungen zu Wortschatz, Satz- und Formenlehre herangezogen werden.

In der zweiten Vorentlastungsphase soll den Schülern methodische Kompetenz zur Erschließung neuer Vokabeln vermittelt. Dabei gibt es vor allem zwei Möglichkeiten: Wortanalyse und Lexikongebrauch.

Ein Vergleich der Wörter in den ersten zwei Kapiteln des Germanenexkurses mit dem Wortschatz von adeo ergibt, dass nach Abzug der Eigennamen nur 37 von 208 Wörtern bleiben, deren Bedeutung erschlossen werden muss. Die Kenntnis typischer Prä- und Suffixe sowie Lehnwörter ermöglichen es, die Bedeutung von etwa 22 dieser 37 Wörter zu erschließen. Somit sind nur noch 15 Wörter mittels Lexikon zu erschließen.

Methodische Bedeutungserschließung durch Wortanalyse setzt das Wissen von Prä- und Suffixen voraus. Die Schüler erhalten deshalb zunächst ein Arbeitsblatt mit den wichtigsten Wortbildungselementen. Diese Elemente versuchen sie in unbekannten Wörtern von Gall.6,21-22 zu erkennen und mit ihrer Hilfe die Bedeutung der unbekannten Vokabeln zu erschließen.

Wahrscheinlich zu schwer für die Bedeutungserschließung durch Wortanalyse sind occultatio, perluuntur und promiscue. Sie bleiben deshalb der Bedeutungserschließung mit Lexikon vorbehalten, die in der Vorentlastungsphase als methodisch durchzuführender Arbeitsgang erlernt werden soll. Ein Arbeitsblatt stellt zunächst die vier grundlegenden Schritte bei der Lexikonverwendung dar und dient dann der konkreten Einübung dieser Schritte.

Zu den umstrittensten Fragen des Lateinunterrichts zählt die der richtigen Übersetzungsmethode. In Konkurrenz stehen dabei vor allem die traditionelle Konstruktions- und die modernere Dreischrittmethode. Hinsichtlich der Methodenkompetenz ist allerdings weniger wichtig, welche Methode ein Lehrer empfiehlt, als vielmehr, dass der Schüler überhaupt eine oder in diesem Fall besser zwei Methoden anwenden kann. Wieder zeigt ein Arbeitsblatt die einzelnen Schritte der empfohlenen Übersetzungsmethode (eine Mischung aus Konstruktions- und Dreischrittmethode) und fordert dann zur Einübung an einem Beispielsatz auf.

Am Ende der Doppelstunde sollten die Schüler somit die grundlegenden Methoden zur Wort- und Satzerschließung wiederholt oder neu gelernt haben.

*3. Doppelstunde: Hilfendifferenzierte Übersetzung von Gall.6,21-22*

weiter.gif Hilfendifferenzierte Übersetzungstexte Gall. 6,21-22

Aufgrund der Ergebnisse der Lernstandsdiagnose zu Beginn der Unterrichtseinheit wird die Lerngruppe in mehrere Binnengruppen aufgeteilt. Diese erhalten Arbeitsblätter mit dem Text Gall.6,21-22, einem Additum und unterschiedlichen Übersetzungshilfen:

W-Gruppe: Hilfen zum Wortschatz in Form von Bedeutungserklärungen auch bereits gelernter Wörter (z.B. ne ... quidem – nicht einmal)

S-Gruppe: Hilfen zur Satzlehre durch die Darstellung des Satzes: Einrückmethode (durch einen Nebensatz verwirklichte Satzglieder oder Satzgliedteile werden nach rechts eingerückt), Kursivdruck der Sätze innerhalb eines Satzes verbindenden Konjunktionen und Unterstreichung der Prädikate.

F-Gruppe: Hilfen zur Formenlehre durch Hervorhebung syntaktischer Einheiten, die notfalls auch umgestellt werden (z.B. Itaque ea loca, quae fertilissima Germaniae sunt {loca} circum Hercyniam silvam) und gegebenenfalls durch Längenstriche (z.B. hōc).

Außerdem gibt es Gruppen mit kombinierten Hilfen, als auch eine WS-, WF-, SF- und WSF-Gruppe. Schüler, die bei der Lernstandsdiagnose sehr gut abgeschnitten haben, gehören zur O-Gruppe. Es bleibt ihnen überlassen, das O als „Ohne Hilfen“ oder „Optimi“ zu deuten. Natürlich müssen in einer Lateinklasse nicht alle Formen der Hilfegruppen statfinden, sondern der Lehrer setzt aufgrund der Testergebnisse sinnvolle Teams zusammen.

Alle aufgestellten Gruppen sollen zunächst den Text vorerschließen (mittels der erkennbaren Sachfelder in den einzelnen Abschnitten) und dann übersetzen. Das freiwillige Additum kann bearbeitet werden, wenn eine Gruppe deutlich früher als die anderen Gruppen den Pflichttext übersetzt hat. Die Übersetzungen der einzelnen Gruppen werden anschließend im Plenum überprüft.

*4. Doppelstunde: Themendifferenziertes Textverstehen von Gall.6,21-22*

weiter.gif Themendifferenziertes Textverstehen Gall. 6,21-22

weiter.gif Materialien zum Germanenexkurs

weiter.gif Tafelanschrieb zum themendifferenzierten Textverstehen Gall. 6,21-22

weiter.gif Vorentlastung der Übersetzung Gall. 6,23-24 durch Wortanalyse

Auch wenn dem Verstehen von Texten in den modernen Lehrwerken immer mehr Platz eingeräumt wird, gleicht der Übergang von einem bebilderten und kommentierten Lektionstext zu nackten Caesarkapiteln aus der Sicht der meisten Schüler doch immer noch eher einem Sprung als einem gewöhnlich Lernschritt. Um so tröstlicher ist die Erkenntnis, dass die grundlegenden methodischen Aspekte des Textverstehens überschaubar sind.

Bei jedem Text kann zwischen unmittelbarem Textverständnis, dem Verstehen von Einzelthemen und des gesamten Textes unterschieden werden. Außerdem lassen sich textimmanente Analyse und texttranszendierende Interpretation unter Einbeziehung textexterner Gesichtspunkte (Biographie, Gattungsgeschichte, Archäologische Quellen, Rezeptionsgeschichte usw.) unterscheiden. Während sich das Textverstehen bei der eher handwerklichen Analyse auf sicherem Boden befindet, verlässt es mit der meist spannenderen Interpretation denselben.

In der Doppelstunde, die dem Verstehen des übersetzten Textes gewidmet ist, können jeweils zwei Schüler nach Interesse wählen, ob sie sich den Themen Religion, Lebensinhalt und Sexualität (Kapitel 21) oder den Themen Ernährung und Agrarverfassung (Kapitel 22) widmen wollen. Dabei ist jedes Arbeitsblatt konsequent in Fragen zum unmittelbaren Textverständnis, zu Einzelthemen und zum Gesamtverständnis gegliedert. Ein freiwilliges Additum dient wieder, wie bei der Übersetzung, dem sinnvollen zeitlichen Ausgleich zwischen schnelleren und langsameren Teams. Außerdem steht den Schülern ein Materialienkonvolut für die texttranszendierende Interpretation zur Verfügung.

Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen und in einem vom Lehrer vorstrukturierten Tafelanschrieb gesichert. Schon während der Partnerarbeit hat er ein aufgeschlagenes Buch als Symbol der Commentarii an die Tafel gezeichnet. Nun tragen die Schüler textanalytische Ergebnisse in dieses Buch ein, texttranszendierende Resultate dagegen um das Buch herum.

Beim vorliegenden Text wäre es eine vertane Chance, wenn der Unterricht auf bloßes Textverstehen beschränkt bliebe. Caesar selbst fordert immer wieder zu einem Vergleich des Verhaltens der Germanen mit dem Verhalten der Kelten und Römer heraus und ein Schüler wird bei der Lektüre des Germanenexkurses auch immer wieder das eigene Verhalten in Betracht ziehen. Wenn sich somit an das Verstehen eine Auseinandersetzung mit dem Text und seinem Autor anschließt, leistet Latein auch einen Beitrag zur Förderung personaler und sozialer Kompetenzen. Der Unterricht vermittelt dann, wie im Bildungsplan elegant formuliert ist, „ein Verständnis für fremde Vorstellungswelten und Verhaltensweisen, erleichtert die Orientierung in der Gegenwart und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler“ (S. 160). Die Arbeitsbereiche Texte und Antike Kultur sind deshalb in dieser Unterrichtseinheit nicht von einander geschieden.

Die nächste Doppelstunde, in der die Schüler die verbleibenden zwei Caesarkapitel übersetzen, wird wieder vorentlastet. Da der Lexikongebrauch und die Übersetzungsmethode aber erst in der vorletzten Stunde besprochen wurden, beschränkt sich die Vorentlastung nun auf die Bedeutungserschließung durch Wortanalyse und findet in der Hausaufgabe statt.

*5. Doppelstunde: Hilfendifferenziertes Übersetzen von Gall.6,23-24*

weiter.gif Hilfendifferenzierte Übersetzungstexte Gall. 6,23-24

Die zweite Übersetzungs-Doppelstunde entspricht didaktisch genau der ersten. Wieder arbeiten die Schüler in den Gruppen, die auf der Grundlage der Lernstandsdiagnose gebildet wurden, und wieder enthalten die Arbeitsblätter Hilfen, die genau den evaluierten Schwächen entgegen wirken sollen. Addita bieten erneut den schnelleren Gruppen die Möglichkeit, die Zeit bis zur gemeinsamen Übersetzungskontrolle zu überbrücken.

*6. Doppelstunde: Themendifferenziertes Textverstehen von Gall.6,23-24*

weiter.gif Themendifferenziertes Textverstehen Gall. 6,23-24

weiter.gif Tafelanschrieb zum themendifferenzierten Textverstehen Gall. 6,23-24

Auch die zweite Doppelstunde zum Textverstehen knüpft an die vorausgehende Analyse- und Interpretationsarbeit an. Die Schüler haben nun die Wahl zwischen den Themen Ödlandzonen, Stammesoberhaupt, Raubzüge und Gastfreundschaft einerseits (Kapitel 23) und dem Kapitel zu den tektosagischen Volkern andererseits (Kapitel 24). Die Ergebnissicherung erfolgt wieder mittels eines vom Lehrer vorstrukturierten Tafelanschriebs.

*7. Doppelstunde: Lernstandsdiagnose am Ende der Unterrichtseinheit*

weiter.gif Lernstandsdiagnose (Tests auf Arbeitsblättern) am Ende der UE

weiter.gif Lernstandsdiagnose (Moodletests) am Ende der UE (alternativ zu den Arbeitsblättern)

Den Abschluss der Unterichtseinheit bildet eine zweite Lernstandsdiagnose. Im Wortschatztest wird die Kenntnis der Prä- und Suffixe sowie der bis dahin gelernten adeo-Wörter überprüft. Dem Test zur Satzlehre und Formenlehre liegen die Sätze und Wörter des Germanenexkurses zugrunde. Und der Test zu den Arbeitsbereichen Texte / Antike Kultur bezieht sich auf die Ergebnisse der Doppelstunden zum Textverstehen. Der Gegenstand dieser Abschlusstests (Germanenexkurs und ein Teil des adeo-Wortschatzes) ist somit deutlich geringer als der Gegenstand der Eingangstests (das Lehrwerk prima B), doch diese ungleichen Tests erfüllen wichtige Funktionen des kompetenzorientierten Unterrichts: Jeder Schüler kann seine Lernentwicklung in den einzelnen Arbeitsbereichen des Bildungsplans abschätzen, der Lehrer kann die Qualität der gehaltenen Unterrichtseinheit sehr differenziert beurteilen und er kann den Schülern in der nächsten Unterrichtseinheit Hilfen anbieten, die exakt ihrem derzeitigen individuellen Lernstand entsprechen.

weiter.gif Literatur